

Liebe Leserin, lieber Leser,



Foto: Katharina Kreische

es ist ein trauriger Rekord, den die katholische Kirche für das vergangene Jahr verzeichnen musste: Rund 360.000 Menschen haben der Kirche den Rücken gekehrt, so viele wie noch nie zuvor. Die hohe Zahl der Austritte ist Symptom einer tiefen Krise der Kirche, ausgelöst auch durch die Unzufriedenheit mit dem Festhalten an verkrusteten Strukturen und der mangelnden Aufklärung der Missbrauchsfälle. Wie kann es in Zeiten, in denen die Religionen an Strahlkraft verlieren, gelingen, die Nähe Gottes wieder stärker zu spüren? Eine Antwort auf diese Frage liegt für die Autorin Corinna Mühlstedt in der Mystik, der Erfahrung der Nähe Gottes in unserem Leben. Sie schreibt in ihrem Beitrag: „Mystische Einsichten lassen uns ahnen, dass Religion mehr ist als eine Summe von Strukturfragen und Skandalen, von Machtkämpfen und Rechthabereien.“ Eine Gebrauchsanweisung gibt es dafür sicher nicht, mystische Erlebnisse sind unverfügbar. Aber wir können einiges dafür tun, um die Gegenwart Gottes auch in unserem Alltag zu spüren. So wie es Meister Eckhart formuliert – auch, aber nicht nur mit Blick auf das Weihnachtsgeschehen: „Wenn diese Geburt nicht in mir geschieht, was hilft es mir dann? Dass sie in mir geschehe, daran liegt alles!“ Den Beitrag lesen Sie ab Seite 4.

In die Stille gehen – das ist die Voraussetzung für mystische Erlebnisse. Um die Stille dreht sich auch die diesjährige Adventsfeier, die Autorin Angelika Brunner entworfen hat. Ihr geht es darin um die ganz besondere Kommunikation zwischen Mensch und Gott, die still, geistvoll und weit über das gesprochene Wort hinausgehend ist. Nur durch die Stille, nur wenn wir innerlich zur Ruhe kommen und die Erledigungslisten hinter uns lassen, können wir uns dem echten Geheimnis von Weihnachten nähern. Oder wie Karl Rahner schreibt: „Wir müssen es wagen, diese nächtliche Stille hereinzulassen in den inwendigen Menschen, indem wir die Flucht in den Betrieb, das Geschwätz und Getue aufgeben.“ Die Adventsfeier finden Sie ab Seite 12.

Um den Krieg in der Ukraine ging es bereits im Vorwort der letzten Ausgabe der „Mitarbeiterin“, ein Ende des Krieges ist weiterhin nicht in Sicht. Viele Menschen fühlen sich hilflos angesichts der Brutalität und Sinnlosigkeit. Doch wir können etwas tun, etwas, das auch schon viele Generationen vor uns getan haben: für den Frieden beten. „Damit reihen wir uns ein in die große Gebets-Tradition unseres Frauenverbandes – immer war und ist die kfd auch Gebetsgemeinschaft, besonders in Not und Krisenzeiten“, schreibt Ulrike Göken-Huisman, Geistliche Leiterin der kfd. Sie lädt dazu ein, eine Friedensandacht zu feiern – für die Ukraine und all die anderen Regionen der Welt, die unter Kriegen und Konflikten leiden. Die Friedensandacht finden Sie ab Seite 24.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie in dieser Ausgabe viele Anregungen finden, die zum Mitmachen anstecken. Eine schöne Spätsommer- und Herbstzeit!

Ihre

Jutta Oster